

Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 174.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 198.

Zweite Ausgabe

Verlagspreis 1. Halle a. S. 2.50 M., durch d. Postbezugs 3 M. 1. d. Vierteljahr. Post-
zeitungliche Nr. 329. Die Zeit. für. enthält wöchentlich einmal. — Gr. 11.5 x 16.5 cm.
Gest. (Halle, Zeitungs-Verl., 1. Unterhaltungs-Verl., 1. Sonntag, 1. Sonntag, 1. Sonntag.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Nr. Braunschweig.
Einführung: Dr. Walter Oberstein in Halle a. S.

Wittwoch, 12. April 1905.

Einzelgehälter 1. d. hochgehaltene Belegschaft ob. deren Raum 1. Halle 15 M., andernorts
20 M., samt Einzelgeh. 30 M., Kosten am Schluss d. Abrechnung Teil d. Zeit. 75 M.
Verlags-Verwaltung u. d. Expedition in Halle a. S. u. in allen bekannten Stämmen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3.
Telephon Amt Via Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 12. April.

Die Arbeiten des Abgeordnetenhauses.

Die Bemerkung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, durch welche die Anberaumung der nächsten Sitzung auf den 10. Mai begründet wurde, besteht nicht nur darin, daß im Augenblicke vier wichtige Gegenstände für die kommissarische Beratung unterliegen, und zwar die beiden Novellen zum Vergeleß betreffend das Arbeitsverhältnis und Maßregeln gegen spekulatives Stilllegen von Betrieben, und die Gesetzentwürfe betreffend die Anleihe zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der unteren Beamten und Arbeiter in den staatlichen Betriebsverwaltungen und endlich der von dem Abgeordneten Gauß eingebrachte Gesetzentwurf betreffend fünfjährige Sperre der Wahlen von Räte- und Ratinnen. Die mit der Beratung der ergründeten beiden Entwürfe betraute Kommission bedarf nicht befürchtung, daß die zweite Lesung der sozialpolitischen Novellen zum Vergeleß nach vor der Fertigstellung zu bringen, so daß der kommissarische Bericht während dieser Woche fertiggestellt werden kann. Sie gedenkt ferner, die für kommissarischen Beratungen freigegebenen Tage nach der Osterpause zur Durchberatung des Stilllegungsgesetzes zu benutzen. Die beiden anderen kommissarischen werden allerdings vor der Osterpause nicht mehr zusammenzutreten, aber sie bedürfen gleichfalls, die Zeit zwischen der Osterpause und dem Wiederbeginn der Plenarberatungen zur Lösung ihrer Aufgaben zu verwerten, so daß vom 10. Mai ab die Erledigung der noch ausstehenden gesetzgeberischen Aufgaben im Plenum des Abgeordnetenhauses in ununterbrochener Folge wird stattfinden können. Dieses gesetzgeberische Material dürfte dem Senat kaum mehr zugehen, insbesondere ist mit dem Beschluß im Ministerium des Innern der Gesetze aufgegeben worden, noch in der laufenden Tagung durch eine Novelle zum Vereinsgesetz die Frage des Gebrauches der deutschen Sprache in Versammlungen und Vereinen neu zu regeln. Ueber die Nebenbahnbaufrage und den Gesetzentwurf betreffend die Verwaltung gemeinsamer Jagdgebiete sind die kommissarischen Beratungen abgeschlossen. Ueber die eritere Vorlage wird in ähnlicher Weise mündlich Bericht erstattet werden. Der Nachtragsbericht über die zweite Vorlage, die aus der abermaligen kommissarischen Beratung im wesentlichen unverändert hervorgegangen ist, wird unmittelbar nach der Osterpause erstattet werden, wobei auch die beiden Vorlagen alsdann nach Wiederbeginn der Plenararbeiten in dem Senat selbst zur Erledigung gebracht werden können. So darf also gehofft werden, daß unangetastet des späten Wiederbeginns der Plenararbeiten doch die Tagung des Landtages vor dem Pfingstfest wird geschlossen werden können.

*** Südwestfronte.** Ein Telegramm aus Windshuf meldet: Am 31. März bei Reibud auf Patrouille gefallen: 1. Ritter Johann C. v. Ebersberger, geb. am 7. 8. 82 zu Wendenstein, früher im Königlich hannoverschen 13. Infanterieregiment; 2. Ritter Heinrich v. Eber, geb. am 8. 10. 82 zu Reibud, früher im Garde-Regiment-Matillon, Ritter Josef v. Eber, geb. am 12. 10. 85 zu Reibud, früher im Feldartillerie-Regiment 57. Am 2. 4. 1905 im Gefecht bei Sandmündung gefallen: 1. Oberstleutnant Hugo v. Eber, geb. am 13. 5. 77 zu Dümplingen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 16, Ritter Richard v. Eber, geb. am 23. 1. 82 zu Malisch, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 6, ist am 8. April 1905 im Lagerort Windshuf an Typhus gestorben, Gefreiter Robert v. Eber, geb. am 28. 4. 79 zu Dieblich, früher im Königlich hannoverschen 3. Dragoon-Regiment, am 7. April 1905 im Lagerort Sandmündung an Typhus gestorben. Nachtraglich gemeldet: Im Gefecht am 11. März 1905 gefallen: Ritter Gottlieb v. Eber, geb. am 14. 7. 82 zu Dörfelrode, früher im Grenadier-Regiment Nr. 1.

*** Vom Marineexpeditionskorps.** Kurz vor 11 Uhr abends kam am 11. cr. die mit der zweiten Staffel an Bord des Dampfers „Eduard Boernmann“ in Wilhelmshaven gelandeten, aus Kiel kommenden Mannschaften des Marineexpeditionskorps in Kiel an. Die Begrüßung erfolgte durch den Prinzen Heinrich von Preußen.

*** Von Sr. Maj. dem Kaiser.** Aus Korfu, 11. April, meldet man uns: Gestern mittags 11 1/2 Uhr verließen die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord, „Zeppelin“ und „Friedrich Carl“ unter Salut Messina, während sich an den Ufern große Menschenmengen angesammelt hatten. In der Meerenge von Messina wehte ein heftiger Südwind, später war schöne Fahrt bei herrlichem Wetter und leicht bewegter See. Der dritte, schönedeckte Stiefel des Kaisers erregte einer langen, weissen, fast bis zum Meeresspiegel herabreichenden Wolkenbank. Die Südküste Corfuens bis zum Kap Spartivento hat in der Befestigung des Admittants vom grünen Ufer bis zum blauen Gebirge hinauf eine Fülle sehr abgetriebener Felsen. Heute morgen kamen Korfu und die absonderliche Küste in Sicht. Um 9 Uhr wurden die deutschen Schiffe zwischen den schönedeckten Bergen Albanien und dem grünen Siphon Korfu in die Wüste von Korfu ein, wo ein starkes englisches Geschwader lag, das salutierte und paradierte. „Friedrich Carl“ erwiderte. Die

freundliche Stadt Korfu mit ihren hochragenden Felsen auf den Felsen ist reich geschmückt. Es sind Erampfbogen errichtet. Die Bevölkerung hatte sich in Scharen an den steilen Ufer-Abhängen eingefunden. Der König von Griechenland war morgens dem Kaiser entgegengefahren, jedoch in südlicher Richtung, während die „Hohenzollern“ von Norden her in die Meerenge einfuhr. Der Kaiser empfing den Gelandten Prinzen von Athen, den deutschen Konsul und den Kommandanten des englischen Geschwaders, ferner die Prinzessin von Ratibor. Auf der Fahrt von Messina hörte der Kaiser geführte Vorträge und arbeitete dann allein. Weiter berichtet uns der Draht: Seine Maj. der deutsche Kaiser machte heute einen Besuch auf dem englischen Flaggschiff „Vulcan“. Das Zeremonien-„Zeppelin“ fuhr der griechischen Yacht „Amphitrite“, auf der sich König Georg und die königliche Familie befanden, entgegen. Um 12 Uhr traf die „Amphitrite“ wieder im Hafen ein; „Friedrich Carl“ salutierte; die Mannschaften der „Hohenzollern“ und des „Friedrich Carl“ paradierten und brachten drei Hurras aus, während die Kanonensalut schloffen. Der Kaiser, in Admiralsuniform mit dem Bande des Ersterordens, erwartete den König an Bord. Der griechische Admiral und der Schwager des Kaisers trug. Die Prinzessin von Athen ist heute in die Wagen und begrüßte sich herzlich. Ebenso fand eine herzliche Begrüßung zwischen dem Kaiser und seiner hohen Schwester sowie dem Kronprinzen und dem Prinzen Nikolaus und dessen Gemahlin statt. Die Kapelle der „Hohenzollern“ spielte die griechische Hymne. Nach der Vortellung des Gefelges und lebhafter Unterhaltung der beiden Monarchen lernte die königliche Familie auf die „Amphitrite“ zurück, wo der Kaiser alsbald den Besuch erwiderte.

Mittags 1 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ ein Frühstück statt; hierbei saßen die Monarchen nebeneinander. Der Kaiser trug den König in die suite der deutschen Marine. Die Monarchen, der Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten nach dem Frühstück den Kreuzer „Prinz Friedrich Carl“.

Seine Majestät begrüßte heute vormittags noch an Bord den hier als Zurriten anwesenden Grafen Georg-Zolt mit Sohn und Tochter. Am Nachmittag begab sich der Kaiser an Land und unternahm mit der königlichen Familie eine Spazierfahrt. Am Landungsplatz waren Blumen gestreut; eine gewaltige Volksmenge begrüßte den Kaiser mit ungeheuren Jubel. Damen und Kinder schwenkten kleine Fähnchen in deutschen und griechischen Farben; die ganze Stadt, bis in die entferntesten Winkeligen Gassen hinein, war reich geschmückt, überall sah man Plagenmalen und Fahnen in den Fenstern beider Länder. Zurückzukehren waren über die Straßen gezogen, Kalmus und frisches Grün schmückte die Häuser. Die Kinder des Kaisers, des Königs, des Kronprinzen und der Kronprinzessin waren ausgestellt, Illumination und Feuerwerk wurden auf der breiten Esplanade vorbereitet; Militär mit Musik bildete Spalier. Bomben waren in den Bäumen aufgehängt. Unter dem Jubelruf sah man viel Volkströden. Ueberall sind deutsche Willkommensschreiben angebracht.

Der Ausflug zur Majestät des Kaisers und des Königs sowie der königlichen Familie und des Gefelges führte zunächst nach der königlichen Villa Mon Repos, die einen schönen Blick auf die Stadt und die Insel gestattet. Der Schloßgarten mit seiner herrlichen Vegetation erregte den Kaiser besonders. Die Fahrt ging dann weiter zum Aussichtspunkt Alacone. Um 6 Uhr kehrte der Kaiser zurück. Im Laufe des Nachmittags sind zwei kleine griechische Kreuzer eingelaufen. Abends begab sich der Kaiser an Land und nahm an einem Diner beim König in der königlichen an der Esplanade teil. Die Stadt war allenfalls prächtig illuminiert; auf der Festschiff der griechischen waren glänzend erleuchtet. Der Aufenthalt ist bis Mittwoch abend vorgezogen.

Seine Majestät fuhr heute mit dem Prinzen Nikolaus den Schwager des Kaisers, dem Seemarschalck Paparigopolos und dem Minister des Äußeren Stouzes den Noten Seelorden erster Klasse, ferner den Kronorden erster Klasse dem Generalintendanten der Kaiserliche Flotte; der Gelandte Prinz von Ratibor erhielt das Band des Kaisers.

*** Die Prinzessin Heinrich von Preußen** brückte am Montag nachmittag das von der Kaiserin Alexandra neu errichtete, den modernsten Anforderungen entsprechende Lazarett in Jaroskoje Selo, wo sie sich auch längere Zeit mit einigen der verwundeten Offiziere und Mannschaften unterhielt.

*** Landtagswahl.** Antliche Meldung. Bei der Erhebung zum Abgeordnetenhause im 7. Wahlkreis des Regierungsbezirks Königsberg am 11. d. M. wurden insgesamt 331 Stimmen abgegeben, die alle auf den Rittergutsbesitzer Hermann Hebel in Salkusen, Kreis Reidenburg (Kon.) fielen. Hebel ist mit hin gewählt.

*** Das Vereins- und Versammlungsrecht in Ostpreußen.** Der Landesauschuss in Ströpsburg nahm am Dienstag das von der Regierung eingebrachte Gesetz betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht in Ostpreußen in der ersten Lesung vor. Die zweite Lesung wird am 12. d. M. stattfinden. In der zweiten Lesung wird die Fassung in einer Bestimmung über die Geschäftsprache der Vereine geändert werden. Es hatte in der Regierungsvorlage geheißen, für öffentliche Kundgebungen

der Vereine für das französischsprachige Gebiet der Mitglieberschaft der französischsprachige gestattet. Statt dessen war nach einem Antrag Mannschiff in der zweiten Lesung eine Fassung angenommen worden, nach welcher der Mitglieberschaft fremder Sprachen überall gestattet sein soll. Zu Beginn der Sitzung am 11. d. Mts. erklärte Staatssekretär v. Koller, das Gesetz sei mit dieser Abänderung für die Regierung unannehmbar, er bitte die Regierungsvorlage wiederzubekommen. Abg. Frey brachte einen Antrag in dieser Sinne ein, der mit großer Mehrheit angenommen wurde. Die Gesamtentscheidung über das Gesetz ergab dann eine einstimmige Annahme des Gesetzes.

*** Ein Verband der großen preussischen Landgemeinden** ist, wie die „Post“ schreibt, am Montag in Berlin geschlossen worden. Betreten waren ca. 20 Gemeinden mit 270 000 Einwohnern. Die großen Ortsgemeinden hatten die Beteiligung abgelehnt; nur ein Vertreter von Reinickendorf war erschienen. Wie man annimmt, ist die geringe Beteiligung der Berliner Ortsgemeinden darauf zurückzuführen, daß sie bald hoffen, die Gemeindeverfassung zu erhalten. In der Hauptsache besteht es die weitaus die, die vorwiegend industrielle Bevölkerung haben, die sich für die Landgemeindegattungen interessieren. Es wurde beschlossen, eine Organisation nach dem Muster des Städtebundes zu schaffen, die alljährlich zusammentritt und Fragen, die für die großen Gemeinden von Wichtigkeit sind, behandelt und Beschlüsse für die Gesetzgebung formuliert. Derzeit hat zum Beitritt zum Landesverbanden 1000 alle Gemeinden sich, die über 10 000 Seelen umfassen oder die vermöge ihrer industriellen Entwicklung in den Rahmen der Vereinsbestimmungen fallen.

*** Von der Panamanakommission.** England und Deutschland haben gemäß dem Entschluß der Regierung der Vereinigten Staaten ihre Absicht kundgegeben, je einen Agenten als Mitglied für den Verband der Panamanakommission zu ernennen.

*** Die ständige Jüdische Kommission** in Brüssel beendete die erneute Prüfung derjenigen gesetzlichen Bestimmungen, deren Erweiterung nach aussen. Die Kommission hat in diesen Unternehmungen in der Hauptsache, da namentlich hinsichtlich der jüdischen Familienländer noch zahlreiche einschlägige Punkte fehlen. Die Kommission begann die Erörterung des etwaigen Beitrittsgesetzes der Schweiz zum Abkommen vom 5. März 1902.

*** Der neue Organisationsentwurf für die sozialdemokratische Partei Deutschlands**, den der „Vorwärts“ veröffentlicht, enthält neue Bestimmungen über das Verfahren bei Streitigkeiten über die Parteiangehörigkeit, zieht die Bande streifer, die die einzelnen Mitglieder an die Partei fesseln und erweitert die Befugnisse des Parteivorstandes insbesondere bei der Aufstellung von Kandidaturen, die nach den neuen Vorschriften ganz von dem Willen des Parteivorstandes abhängig gemacht werden. Der Entwurf wird dem nächsten Parteitag zur Genehmigung vorgelegt werden. Niemand bezweifelt, daß dieser die Zustimmung zu den Neuerungen erteilen wird.

*** Unsere Schlachtflotte.** Nach den jetzt bekannt gegebenen Stellenbestimmungen für den kommenden Sommer wird die aktive Schlachtflotte aus einem Flaggschiff und 12 Vizeflaggschiffen, sowie 2 Panzerkreuzern und 6 kleineren Kreuzern als Hauptaufstellung und 2 Kreuzern, bei deren Herbstübungen 3 Zeremonienkreuzer zu stehen, während je nach dem Flottengange von 1900 aus 17 Vizeflaggschiffen, 4 Panzerkreuzern und 12 kleineren Kreuzern zu bestehen. Es fehlen mithin jetzt noch 5 Vizeflaggschiffe, 2 Panzerkreuzer und 6 kleine Kreuzer. An Stelle der in gleicher Stärke vorgezeichneten 6 kleineren Schlachtfloottenkreuzer begnügen wir uns vorläufig noch mit einem kleineren Geschwader, bestehend aus den 6 verlängerten Mittelpanzerkreuzern, von denen 2 als Stammfähnen im Dienst sind. Außer 8 Vizeflaggschiffen fehlen an der geteilten festgelegten Stärke der Flotte noch 12 Vizeflaggschiffe, 2 Panzerkreuzer und 12 kleine Kreuzer zum Zeremonienkreuzer (4 Flottillen je je 2 Flottillen). Man sieht hieraus, wie weit entfernt wir noch von dem durch das Flottengleich von 1900 getriebenen Ziel sind. Ob dieses den Anforderungen, die heute an unsere Flotte zur See gestellt werden müssen, noch genügt, soll hier nicht weiter erörtert werden, bis auf eins: die Zahl der für die Schlachtflotte vorgezeichneten Panzerkreuzer ist unzureichend zu gering. Das hat der Verlauf des russisch-japanischen Krieges unzweifelhaft bewiesen, und England hat auch schon die Lehre hieraus gezogen, indem nach der Reorganisation der Flotte neben den Vizeflaggschiffen auch besondere Geschwader von Panzerkreuzern gebildet sind. Die Anforderungen an die Panzerkreuzer sind wesentlich gewachsen, nicht nur hinsichtlich ihrer Anzahl, sondern auch hinsichtlich ihrer Geschwindigkeit. Ihr Dienst kann sich nicht mehr allein auf Manövrierung und Sicherung der Flotte gegen plötzliche Angriffe beschränken, sondern sie müssen auch stark genug sein, den Feind erforderlichenfalls aufzuhalten und eventuell erfolgreich in den Kampf der Vizeflaggschiffe einzuführen. Soffentlich wird die angeforderte Flottenvorlage diesem Mangel abhelfen. Was nun das Schiffsmaterial anbetrifft, aus dem die Flotte zusammengesetzt ist, so haben wir auch hierin keinen Grund, besonders stolz zu sein. Die aktive Schlachtflotte besteht aus 2 Schiffen der „Brandenburg“-Klasse, 4 Schiffen der „Wittelsbacher“-Klasse, 4 Schiffen der „Kaiser“- und 3 Schiffen der „Brandenburg“-Klasse, von denen die letzten drei trotz der in ihnen vorgenommenen baulichen Änderungen als vollwertige Vizeflaggschiffe nicht mehr angesehen werden können und daher auch wohl nur faule de mieux in die aktive Flotte eingeklassifiziert sind. Die Panzerkreuzer stehen beide nicht mehr auf der Höhe der Zeit und die Schiffe des Flottengleichens sind eben nur Mittelwässer, die mit Vizeflaggschiffen nur den Namen gemeinsam haben, in Größe, Panzerung und Armierung, also an Geschwindigkeit aber

Welt, sehr weit hinter ihnen zurückstehen. Soffentlich wird die neue Flottenanlage früher die Herstellung der Ersatzbohlen für diese minderwertigen Schiffe bringen, als die im Flottengesetz von 1900 vorgesehene, denn hiernach soll mit diesen Ersatzbohlen erst 1912 begonnen werden.

In der Richtung unserer ausländischen Stationen ist durch die Zurückziehung der beiden großen Kreuzer „Vineta“ und „Serbia“, sowie des kleinen Kreuzers „Geier“ eine wesentliche Schwächung eingetreten. In der Begründung zum Flottengesetz von 1898 wurden bereits drei große und zehn kleine Kreuzer für erforderlich bezeichnet zur Wahrnehmung der derzeitigen Seeinteressen des Reiches im Auslande. Die Begründung zum Flottengesetz von 1900 hielt mindestens eine Vermehrung um fünf große und fünf kleine Kreuzer — ausschließlich Materialreserve — für geboten, und heute, also nach sieben bzw. fünf Jahren, in denen doch unsere Zerstörer im Auslande nicht zurückgegangen sind, sondern, obwohl nach die überflüssigen Kapitänlanzen, als auch unsere überflüssigen Handel- und die deutsche Kreuzertruppe, sich ebenfalls gehoben haben, befindet sich die Zahl unserer im Auslande stationierten Schiffe, von Kanonenbooten z. abgesehen, auf — zwei große und sieben kleine Kreuzer! Auf hier ist also eine beschleunigte Vermehrung unbedingt erforderlich.

Ausland.

Schweizer-Angelegen.

Die Krankheit des Ministerpräsidenten Franz D. Kauffmann hat die „Neue Zürcher Zeitung“ melde, eine schlimme Wendung genommen, da die Gesundheits- auch die Augenheiler ergriffen hat. Zwei hervorragende Augenärzte sind zur Behandlung hinzugezogen worden.

Dementi.

Die „N. Z. Z.“ erklärt in entscheidender Weise auf Grund einer von der maßgebenden Stelle eingeholten Erkundigung die in einzelnen ausländischen Blättern aufgetauchten Gerüchte über Abhandlungsbildungen des Kaisers Franz Joseph für völlig unbegründet.

Italien.

Zur Anwesenheit des Fürsten von Bulgarien. Der König empfangt am Dienstag nachmittag den Fürsten von Bulgarien in privater Form und erwidert bald den Besuch des Fürsten in dem Hotel. Darauf hatete der Fürst dem Minister des Aeußeren, Tittoni, einen längeren Besuch ab.

Vom internationalen Landwirtschafflichen

Das Generalkomitee, welches in den Vorbereitungsausschüssen für den Kongreß zur Schöpfung eines internationalen landwirtschafflichen Instituts beauftragt ist, beschloß am 11. cr., daß außer den direkten Vertretern der Regierungen auch Delegierte von landwirtschafflichen Vereinigungen in die Beratungen der Regierungen abgeordnet werden können mit der Maßgabe, daß jede Regierung zu bestimmen hat, wie solche Delegierte an ihrer Vertretung teilnehmen sollen.

Frankreich.

Der Senat. — Zur maroffanischen Frage. — Vom landwirtschafflichen internationalen Institut.

— Die Verschwörungsangelegenheit.

Der Senat hat Dienstag vormittag in die Beratung des Marinebudgets ein D'Chouanets letzte Vernehmung gegen eine Vernehmung der Aufgebenden für die Flotte ein und führte aus, die Herrschaft zur See könne nur einer Vereinigung von Völkern gelingen. Er sei überzeugt, daß man durch ein internationales Abkommen die Mächtigungen gerade zu regulieren könne wie die Güterbesitzung. Redner weist auf das Beispiel Argentinien und Chile hin, denen es gelungen sei, Friedeigenschaften zu vermeiden, als sie sich am Vorabend des Kampfes fanden, und auf England und Australien, die den Salter Friedensvertrag auf freundschaftlichem Wege befristet hätten. England und Frankreich könnten die Initiative zu einem solchen Schritte ergreifen, und es würde unentschuldig sein, einen Versuch zur Verbesserung eines Einverständnisses zwischen den beiden Völkern zu unterlassen. Der Senat möge seinen Einfluß ausüben, um der Regierung, der Kammer und allen Parlamenten die nötigen Mittel für die Durchführung dieses Vorhabens zu geben. — In der Nachmittags Sitzung wird die Beratung des Parlamentes fortgesetzt. Recours-Geminder verlangt Verjährung der Klagen unter besserer Ausübung der Oberverpflichtung des Landes. De Guerville sagt, er glaube trotz der harte von D'Chouanets ausgesprochenen Hoffnungen, daß die Kriegs-Wahrheitsfindung nicht unmöglich sei. Die Regierung habe sich bereits vorbereitet werde. Wenn dem Völk, so rufte der Redner, das sich heute Friedenssituation hingebelt das Erwachen aus diesem Traum könnte schließlich nicht Redner betont schließlich, die Herrschaft zur See hinge einzig und allein von den Vanzerschiffen ab, und verlangt solche Ausübung des Flottengesetzes von 1900.

Deutschland mit seiner maroffanischen Politik

lediglich den Sturz Delcassés herbeiführen wolle, schreibt Nauwils in der getriggen Ausgabe seiner „Humanität“. Herr Delcassé hat hier ein plumpes, aber seiner Meinung nach höchstes Urteil gefunden, um „unmöglich“ zu werden. Ein ähnliches Mandat hat seinerzeit General Boulanger verfaßt und mit ihm auch eine Zeitlang Erfolg gehabt. Wann wird endlich die Unflughet der französischen Diplomatie und eines Teiles der französischen Presse aufhören? Wann wird Herr Delcassé den von ihm herausgegebenen Schwereigkeiten im Gesicht sehen? Wann wird er die Schwerezeiten und die Patrioten haben, die Initiative zu den notwendigen Verhandlungen mit Deutschland zu ergreifen und so die Folgen seiner Unselbständigkeit und Anmaßung wieder gutzumachen? Es ist um so dringender notwendig, alles Unbegabene und jedes Mißverständnisses zwischen Frankreich und Deutschland zu entfernen, als unglückselige Zwischenfälle und verächtliche Mißgeschicknisse, wie z. B. das vorliegende Schicksal zwischen französischem und algerischem Soldaten einerseits und den Truppen des Präsidenten Yukamura andererseits die Maroffanfrage zu verwirren drohen.

Anlässlich der Konventionen des internationalen Instituts für Völkervereinigung in Rom werden sich die Herren Douber und Minister Delcassé nach Rom begeben. Auch der Referendarminister Huala wird, wie im getriggen Ministerium mitteilte, nach Italien reisen; er wird der italienischen Regierung die technischen Delegierten vorstellen, die beauftragt sind, Frankreich auf dem Kongreß zur Schöpfung des internationalen landwirtschafflichen Instituts zu vertreten.

Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters in der Verschwörungs-Angelegenheit, Ehrenhof, wurde Dienstag morgen der in Buteau wohnhafte Kapitän Volpert unter der Anklage der Verschwörung gegen die Sicherheit des Landes verhaftet. Der Untersuchungsrichter verhörete den Hauptmann Volpert, der sehr energig leugnete, an der Verschwörung teilgenommen zu haben.

Trennung von Kirche und Staat. [Deputiertenkammer.] Der erste Teil des ersten Artikels, welcher besagt, daß die Republik die Freiheit des Gewissens gewährleistet, wird angenommen.

Schweiz.

Gewerbeschöpfung. Der Bundesrat hat dem Bundesdepartement beauftragt, ihm einen Antrag über eine Revision der Bundesverfassung zum

Wirkende der Ermächtigung des Erlasses der Gewerbe-Gesetzgebung durch den Bund vorzulegen.

Berlin.

Meife des Schahs nach Europa. Aus halbamtlicher Quelle verlautet, der Schah werde Ende April über Rescht und Cafta sich nach Europa begeben.

Rumänien.

Die rumänische Petroleum-Industrie. In der viele Millionen deutschen und auch österreichischen Kapitals angelegte Industrie der Rumänien, die in dem Jahr 1900 durch Carol, der sich jetzt in einer dem Präsidenten der Rumänischen Handelskammer genährten Sitzung in folgender Weise ausbrachte: „Wir dürfen uns nicht bloß auf die Sandwirtschaff stützen; unser Petroleum wird mit der Zeit im Exporte des Landes leicht für 50 bis 60 Millionen zählen können, und diese Zahl, sowie eine Anzahl anderer Industrien werden eine mächtige Kompensation für das Budget des Landes in nächsten landwirtschafflichen Jahren darstellen.“

Der Krieg in Ostafrika.

Die Neutralität Amerikas und der Niederlande. Der Chef der amerikanischen Flotte auf der ostafrikanischen Station hat dem Marine-Amt gemeldet, daß er den Kreuzer „Kalebith“ mit einigen Torpedobooten und -Zerstörern nach der Insel Palawan geschickt habe, um die amerikanische Neutralität zu wahren; es wird erklärt, daß es keinem Kriegsschiff einer der beiden Kriegführenden gestattet sein soll, die Höfen auf den Philippinen als Stützpunkt für Flottenoperationen zu benutzen.

Nach im Saag einmündigen Deutschen ist die russische Flotte zehn Meilen nordwestlich von den Inhabernfeldern an der äußersten Grenze des Archipels vor Anker gegangen. Das niederländische Gesandener soll Befehl erhalten haben, sich zur Aufrechterhaltung der Neutralität dorthin zu begeben.

Die Flotte. Der amerikanische Gesandte in Tokio, Crisom, telegraphierte dem Staatsdepartement in Washington, er sei davon in Kenntnis gesetzt worden, daß Kelung (Hafen auf Formosa) für fremde Schiffe bis auf weiteres geschlossen sei. Man glaubt in Washington, dies bedeute, daß Togo Kelung als Flottenbasis benutzen wolle.

Ausichten für die Zukunft. Japan ist dabei, dem russischen Plan der Reorganisation der Armee in der Mandchurei durch umfassende Vorbereitungen zu begegnen, indem es die gegenwärtigen Besatzungen vergrößert und beschleunigt, wodurch Japan nimmt an, daß im Herbst die japanischen Streitkräfte über eine Million stark sein werden, einschließlich der tatsächlichen Feldarmee von 700 000 Mann. Die Japaner sind überzeugt, daß sie Chosin nehmen und befehl halten können und gleichzeitig gegen die Russen im Osten operieren können.

Aufruf für den Frieden. Prinz Mirza Mirza Khan Kanich, erster Vertreter Persiens bei der Gauger Konferenz, veröffentlicht einen an Konstantinopel datierten „Appell an das Gewissen der zivilisierten Völker“, worin er die Schreden des ostafrikanischen Krieges beklagt und die unabhängige Presse aller Länder auffordert, gegen die Weiterführung dieses Krieges Stellung zu nehmen. Das internationale Friedensbureau in Bern verbreitet den Aufruf.

Die Lage in Russland.

Amflich wird aus Tiflis gemeldet, daß die Lage in Gurien nach Verhaftung der Räubersführer gänzlich beruhigt ist. Die Bevölkerung kommt wieder den amtlichen Verfügungen nach und entrichtet die Steuern. Die Polizei hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Die Schriftsteller Maxim Gorki und Andrejew sind aus Wiga in Salla eingetroffen.

Der Abolatenkongreß. Am Montag trat in Petersburg der Abolatenkongreß zusammen, zu welchem sich 180 Rechtsanwältler aus den europäischen Ländern vermeldeten. Nachdem die Polizei geteilt habe, die Versammlung mit Gewalt aufzulösen, kamen die kongreßteilnehmer am Abend in der Wohnung eines Petersburger Rechtsanwältlers zusammen und beschloßen, ein Bureau zu bilden, die politische Agitation in Petersburg zu überwachen und einen Entwurf eines demnächstigen Manifests auszuarbeiten. In der Nacht erschien ein Polizeikommissar mit zwei Polizeioffizieren in der Versammlung. Die Abolaten weigerten sich auszubehalten, gegen die Namen der Anwesenden und gegen ihren Namen. Der Kongreß sollte am Montag, 6. cr., um 10 Uhr abgehalten werden, eine Liste der zum Kongreß nach Petersburg gekommenen Abolaten aufzustellen, damit diese ausgewiesen würden. In der Versammlung der Rechtsanwältler am 11. cr. wurde beschlossen, zu erklären, es sei Aufgabe des jetzt gebildeten Verbandes der Abolaten auf den Sturz des autokratischen Regimes und Bekämpfung einer demokratischen Verfassung auf der Grundlage allgemeinen Stimmrechts und allgemeiner Wahl der Volksvertreter hinzuwirken, Propaganda zu treiben zur politischen Erlebung der Nation und die Volksbewegung zu fördern, damit der administrativen Willkür entgegengetreten würde; schließlich heißt es in der Resolution, der Verband müsse die allgemeine Revolution vorbereiten. Ferner wurde die Bildung eines Zentralbüros zur Organisation der Bewegung unter Befolgung der zu leistenden Beiträge sowie die Gründung eines eigenen Preisorgans des Abolatenverbandes beschlossen.

Am Dienstag Abend fand in Petersburg eine abermalige Sitzung des Abolatenkongresses statt, in welcher beschlossen wurde, den Rufus der Revolution betr. die Förderung der Volksbewegung zu streichen.

Aus Nah und Fern.

Die epidemische Gendikarie tat in den ersten Hälften in dem Bezirke Bielitz auf, woran sich nach sporadische Fälle in den Bezirken Friedeb und Freisbald schloßen. Die Erkrankungen haben bis bisher auf 258 Personen beschränkt. Bisher sind in Bielitz von Bielitz 10 Personen gestorben. Die meisten Erkrankten haben im Alter von unter zehn Jahren. Alle Erkrankten maßen an eine unvollständige Weise getroffen.

Der Kaufvertrag der Stadt Dresden und der Direktion der Dresdener Eisenbahn wurde am Dienstag vom Oberbürgermeister Beutler an den städtischen Ratsherrn zu Dresden unterzeichnet. Die Verbindlichkeit der Bahn ist damit perfekt geworden.

Erdbeden. Montag Abend und Dienstag morgen wurden in Simla wiederum Erdbeben verheert. Die Benennung ist groß. Schwarze Wätern. In Kolnberg in Oberhessen sind bei „Schwarze Wätern“ auf der schwarzen Wätern ausgebrochen. In zwei Fällen ist bereits der Tod eingetreten. Drei Erkrankte befinden sich in ärztlicher Behandlung. Die Krankheit soll von russischen Einwanderern eingeschleppt worden sein.

Die Rettungsstation Zaboe der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen telegraphierte: Am 11. April wurden von der auf der Halbinsel Juba gelandeten schwedischen Gattin Scher Kapitan Karlsson, mit Kopfschmerzen von Respekt nach hier bestimmt.

5 Personen durch das Rettungsboot Walter Wolfgang Ernst der Station gerettet.

Überfälle von Griechenbanden. Eine große Griechenbande überfiel am Freitag das Dorf Zagorie bei Wachoffstura und verbrannte es. Nach Aussage der Bauern sind über 100 Personen getötet worden. Der Stammesführer ist dort eingetroffen. Dienstag sind auch die Konulen der Entenstädter von Manafit dortin abgetötet. Fischerfütter getrieben. Bei Zornschloß strandete ein Rügenwalder Fischerfütter, die ganze Mannschaft ist ertrunken.

Graf Sternberg verurteilt. Aus Wien, 11. April, meldet man uns: In der heutigen Gerichtsverhandlung, worin sich der Angeklagte Graf Sternberg wegen der am 16. Februar von ihm in der Parlamentsvorhalle gegen den Vertreter des Jünger jugendlichen Organs „Nationale Lijn“ verübten tätlichen Beleidigung zu verantworten hatte, wurde Graf Sternberg zu einer Gefängnisstrafe von 1000 Kronen, an deren Stelle im Falle der Nichtentrichtbarkeit Haftstrafe tritt, verurteilt. Der Richter in Bremen. Bei dem am Dienstag stattgefundenen Saal eines neuen Senatsgebäudes an Stelle des jünger verstorbenen Senators Schulz wurde der Rechtsamwalt Dr. Dreyer zum Senator gewählt.

Erschöpfung. Aus Mons, 11. April, meldet man uns: In der heutigen Kohlen-Bergwerks-Gesellschaft gehörigen Grube Reithain bei Mons ereignete sich heute nachmittag eine Explosion schlagender Wetter, durch welche sieben Bergleute getötet und einer verletzt wurde.

Demonstration in Madrid. 8000 Arbeiter veranfaßten am Dienstag auf der Plaza de Viguelo im Arbeiterviertel eine Kundgebung. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Der König und die Königin von Spanien sind am Dienstag vormittag nach Palma in abgereist. Im Aufschuß hieran wird gemeldet: Die englische Königin-Mutter „Victoria and Albert“ mit dem König und der Königin an Bord, die Dienstag vormittag nach Palma in See gegangen war, ist wegen Sturmes in den Höfen von Port Mahon zurückgekehrt.

Urteil in einem Anfahrtsprozeß. Aus Gien (Ainr), 11. April, meldet man uns: Nach fünfjähriger Verhandlung fällt heute das Schwurgericht das Urteil im Anfahrtsprozeß gegen 14 polnische Bergleute, die während des Aufstandes auf Juche „Prophet“ gegen die Gendarmen mit Steinen geworfen und Verwundungen abgebehen hatten. Vier Angeklagte wurden freigesprochen; die übrigen zehn wurden zu Gefängnisstrafen von zwei bis zehn Jahren verurteilt.

Entschädigung. Der Personenzug, der Dienstag früh 9 Uhr 27 Min. aus Goslar abging, entginge bei Grauhof. Fünf Personen wurden verletzt. In dem Menschlichen Hochofen wurde in Gajung zu drei durch Schlafentzündungen drei Arbeiter getötet worden.

Letzte Telegramme.

Berlin, 11. April. Unter Verleihung des Charakters als Kontreadmiral ist der bisherige Direktor der Ded-offizierliche Friedensbureau von dieser Stellung entbunden; sein Nachfolger wurde der Fregattenkapitän Weniger, welcher bisher mit der Vertretung des Direktors beauftragt war.

Berlin, 11. April. Eine Expedition zur wissenschaftlichen und wirtschafflichen Erforschung von Marokko plant die deutsche Maroffengesellschaft.

Schweden, 11. April. Der Kronprinz wird Palmsonntag zu mehrtägigem Besuch hier eintreffen. Herzogin Cecilie kehrt am gleichen Tage aus Gannes zurück.

Kassel, 11. April. In der getriggen Nacht gegen drei Uhr entzünd in dem historischen Baubauwerk der Stadt Kassel, dem 1415 erbauten Domaltarium auf dem Domplatz, aus bisher unauferfähter Ursache Feuer, wodurch das hölzerne Treppenhäus und das Schieferdach zerstört wurden, die Nachbarhäuser blieben unversehrt.

Strehlitz, 11. April. Der Professor der Strehlitzer Getreideverwertungs-Gesellschaft Richard Kereodt ist nach erheblichen Fälschungen und Unterschlagungen in Höhe von 50 000 Mark flüchtig geworden.

Wien, 11. April. Der Kaiser wird am 5. August hier eintreffen. Der Monarch wird sich sofort nach seiner Ankunft nach dem Truppenübungsplatz Weihenstephan begeben und nach der Rückkehr von dort das Terrain besichtigen, auf dem das Hofener Schloß erbaut werden wird. Das neue Kaiserhofloß wird 100 Meter lang und 70 Meter tief werden und über 200 Zimmer und Säle enthalten.

Jahr, 11. April. Auf der „Königin Luise-Grube“ sind zwei Bergleute durch Einbruch eines Pfeilers erschlagen worden.

Wien, 11. April. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza wurde um 11 Uhr in 1/2stündiger Audienz vom Kaiser empfangen. Es wird verlautet, ist das Verhalten der Audienz, daß Graf Tisza zunächst auf seinen Ruf hin verbleibt und eine Änderung an der Spitze der ungarischen provisorischen Regierung in aller nächster Zeit nicht eintritt.

Paris, 11. April. Ein hiefiges Blatt berichtet aus Batavia: Gelsen wurde umweit der Rüste heftiger Kanonenbescher vernommen. Es ist bisher noch nicht aufgeklärt, ob es sich um einen Angriff der japanischen Flotte oder um Schießerei der Russen handelt. Man erwartet mit größter Spannung Aufklärung über diesen Vorgang.

Petersburg, 11. April. Gelsen Abend nach Fabrikfabrik veranfaßten sich auf 8000 Arbeiter der Putilow-Werke um verschiedene Redner, die zur Revolution aufriefen. Die Reden wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Bemühungen der Polizei, die Redner zu verhaften, blieben erfolglos. Ein Polizeioffizier wurde durch einen Steinwurf verwundet.

Sofia, 11. April. Fürst Schifa, der Präsident des Bulgarischen Abgeordnetens, ist gestern aus Belgrad, wo er einige Tage gewohnt hatte, hier eingetroffen und hatte längere Unterredungen mit Boris Sarajow und anderen Maroffenführern.

London, 11. April. Während von allen anderen Seiten die Meldung, die auf eine Teilung der russischen Flotte hindeutete, befristet wird, telegraphiert der Korrespondent des „Daily Mail“ seinem Blatte, ganz zweifellos hätten alle sieben russischen Schlachtschiffe Singapur passiert.

London, 11. April. Der Kriegskorrespondent der „Morning Post“ glaubt, daß Admiral Roschdewenski fernehin wird, Amoy zu erreichen, um dort die Basis für seine Flotte zu etablieren.

Ranea, 11. April. Der englische Kreuzer „Juno“ ist heute Abend hier eingetroffen. Er hatte an Bord internationale Truppen, Gendarmen und zwölf Gefangene von Kanabos. Die auf dem Fall veranfaßte Menge begrüßte die Gefangenen mit lauten Zurufen und folgte ihnen nach dem Polizeibureau. Erh ist aber der italienische Offizier, der die Carabinieri befehligte, den Degen zog und Befehl gab, die Gensere zu laden, zerstreute sich die Menge. Die Kirchengebäude läuteten dann Sturm, um das Volk zu einer Versammlung aufzufordern.

